

vierteljährlich im Stadt, Kreis- und Nachbarort...

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. Da Nebenspalte...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 277 | Druck und Verlag in Altensteig. | Donnerstag, den 27. November | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Die „Zugeständnisse“ der Entente

Durch die Presse geht die Nachricht, daß es der Wiebegüterkommission nach Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums gelungen sein soll...

Table with columns for Milk (Milch), Butter (Butter), and Cheese (Käse) for France (Frankreich) and Belgium (Belgien).

Den Nachrichten des „Berliner Tagblatt“ zufolge sind diese Zahlen dahin abgeändert, daß abzugeben sind:

Table with columns for Milk (Milch), Butter (Butter), and Cheese (Käse) for France (Frankreich) and Belgium (Belgien) with sub-categories like 'trüchtige', 'nicht trug.', 'weibl.', 'Jungv.'.

Zugegeben, daß es ein augenblicklicher Vorteil ist, 50 000 in Milch stehende Kühe weniger abzugeben...

Ganz außer acht gelassen ist aber der Umstand der Mutterkürbis dieser Tiere, und das ist ausschlaggebend dabei...

Die neuen Steuergesetze.

Das Gesetz über die Landesbesteuerung. Gegen die Steuerordnungen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände...

Die Länder sind u. a. verpflichtet, Steuern vom Ertrage a) des Grundvermögens, b) des Gewerbebetriebs zu erheben.

- a) von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen 15 500 Mark nicht übersteigt, einen Anteil von 90 Prozent. b) von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 15 500 bis 25 500 Mark 80 Prozent...

Von den Steuern, die das Reich an Stelle der allgemeinen Einkommensteuer von nichtphysischen Personen erhebt...

Die Länder sind verpflichtet, an ihren Anteilen die Gemeinden unter besonders aufgestellten Grundbesitzern zu beteiligen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 25. Nov. Frau Dr. Schirmer (Dnol. Sp.) fragt an, ob es wahr sei, daß aus Städten der Ostmark, die deutsch bleiben, deutsche Beamte herausgezogen...

Neue Wintelzüge Clemenceaus.

Paris, 26. Nov. Der deutsche Vertreter Hr. v. Persner überreichte der Friedenskonferenz einen Protest gegen die Verbindung der Freigabe der Gefangenen mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrags...

Neues vom Sage.

Berlin, 26. Nov. Die Blätter melden: Bei der Totenfeier in der Potsdamer Garnisonkirche sprach der Gesandte für die Wiederherstellung der Monarchie...

Der bayerische Landtag.

München, 26. Nov. Die Ausschüsse des Landtags haben gestern ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Finanzausschuss teilte die Regierung mit...

Die Akfordarbeit.

München, 26. Nov. In den staatlichen Betrieben in Bayern werden neu eingestellte Arbeiter verpflichtet, im Akford zu arbeiten, wenn es verlangt wird...



**Der amerikanische Senat bleibt fest.**  
 New York, 26. Nov. Senator Lodge, der Führer der republikanischen Gegnerschaft gegen den Friedensvertrag, erklärte Zeitungsvetretern gegenüber, die Mehrheit des Senats werde sich auf keine Abschwächung seiner Beschlüsse einlassen. Es sei wahrscheinlich, dass die Vereinigten Staaten mit der „Oberregierung“, die den Völkerbund bilden soll, politische und wirtschaftliche Abkommen treffen. Die Frage des Friedensvertrags und Völkerbunds müsse man dem amerikanischen Volk bei der nächsten Präsidentenwahl (Nov. 1920) vorlegen. — Infolge der Ablehnung des Friedensvertrags ist das englische Pfund Sterling an der New Yorker Börse von 11 auf 9,99 Dollar gefallen.

**Südamerika und der Völkerbund.**  
 Haag, 26. Nov. Der Haager „Nieuwe Courant“ meldet aus New York: Aus Südamerika treffen Berichte zu, die erkennen lassen, daß die Südamerikanischen Staaten, die bereits dem Völkerbund beigetreten sind, die Monroe Doktrin fallen lassen werden, falls die Vereinigten Staaten sich nicht dem Völkerbund anschließen. Zwar ist die Monroe Doktrin zum Schutz der südamerikanischen Staaten geschaffen worden, aber man wünscht in Südamerika nicht, seine Bewegungsfreiheit gehemmt zu sehen. Die argentinische Presse bezeichnet das Vorgehen des Senats als sehr ernst; denn wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbund sich nicht anschließen, so können dessen Südamerikanische Mitglieder in eine höchst unangenehme Lage.

**Die Lage in Ägypten.**  
 London, 26. Nov. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses gab Lord Curzon eine Schilderung der Lage in Ägypten. Er sagte dabei u. a.: Die Bewegung ist wirtschaftlichen Gründen, hauptsächlich der Besserung der Lebenshaltung zuzuschreiben; aber diese Situation wird zu politischen Zwecken ausgenutzt und die ausländischen Sozialisten haben nicht verfehlt, aus der unzufriedenen Stimmung Vorteil zu ziehen. Die Hoffnung der Nationalisten, vonseiten einer Großmacht Unterstützung zu erhalten, dürfte vergeblich sein, denn sämtliche Signatarmächte des Versailler Vertrags haben das Protektorat des britischen Reichs über Ägypten anerkannt. Es werde eine Verfassung vorbereitet, die den Ägyptern die Mitarbeit an der Verwaltung des Landes öffne. Der Friedensvertrag mit der Türkei wird die Bestimmungen enthalten, daß die Türkei die „Unabhängigkeit“ Ägyptens anerkennen müsse.

**Prozess gegen eine Mordgesellschaft.**  
 Budapest, 25. Nov. Unter großem Andrang des Publikums begann gestern vor dem Strafgericht die Verhandlung gegen eine Schreckensgesellschaft der gestürzten Kommunistenregierung, die zahlreiche Morde verübt hat.

**Amliches.**

**Oberamt Ragold.**

**Mahnahmen zur Kohlenersparnis.**

Das Reichsministerium hat unterm 21. d. Mts. Staatsanzeiger Nr. 269 u. a. folgendes verfügt:

1. In Gewerbetrieben ist die Arbeitszeit unter genauer Beachtung der Einzelstellungen an Gas und Elektrizität so einzurichten, daß an Brennstoffen möglichst gespart wird. Die Einführung der Durcharbeitszeit in Gewerbetrieben bleibt der Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bzw. deren Verbänden überlassen; soweit durch die Einführung der Durcharbeitszeit der Eisenbahnfahrplan berührt wird, ist eine vorübergehende Verständigung mit der Eisenbahnverwaltung unerlässlich.

**Besondere Bestimmungen hinsichtlich der Arbeitszeit geller:** a) für das Bäcker- und Konditoreigewerbe: die Verordnung über Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 29. Nov. 1918 Reichs Ges. Blatt S. 1329, b) für Feilwerkgeschäfte: Der Betrieb der Feilwerkgeschäfte und die Ausrüstung des hiebei verwendeten Personals wird unbeschadet der Bestimmungen über den Arbeitstagen in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, an den Sonntagen vor Sonn- u. Feiertagen bis 8 Uhr abends gestattet. Die Verfügung des Arbeitsministeriums betr. die Arbeitszeit in den Feilwerkgeschäften vom 30. Mai 1919 (Staatsanz. Nr. 121) wird aufgehoben.

2. Die Arbeitszeit für nicht-höfliche Büros, Kanzleien, Schulen usw. wird auf 8 1/2 Uhr vorm. bis 4 1/2 Uhr nachm. festgesetzt. Büros, die zu einem Industrie- oder Handwerksbetrieb oder zu einem offenen Ladengeschäft gehören, finden die für Gewerbetriebe bzw. Ladengeschäfte geltenden Bestimmungen über den Arbeitstagen in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, an den Sonntagen vor Sonn- u. Feiertagen bis 8 Uhr abends gestattet. Die Verfügung des Arbeitsministeriums betr. die Arbeitszeit in den Feilwerkgeschäften vom 30. Mai 1919 (Staatsanz. Nr. 121) wird aufgehoben.

3. Maßnahmen von den Vorschriften Ziff 2 und 3 können durch das Landes-Brennstoffamt (Smitzgart, Alter Schloßplatz 4) bewirkt werden.

Die Bestimmungen in I treten am 25. Nov. 1919 in Kraft. Verhörungen gegen die Bestimmungen in I 2-3 sind nach Maßgabe der Kundmachung über wirtschaftliche Erwerbsumwandlung vom 7. Novbr. 1918 Reichs Ges. Bl. S. 1292 strafbar.

Die Verfügung des Arbeitsministeriums vom 5. Mai 1919 betr. Maßnahmen zur Kohlenersparnis (Staatsanz. Nr. 100) wird aufgehoben.

IV. Auf die Bundesratsverordnung vom 11. 12. 1916 26 4. 1917 betr. die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird erneut hingewiesen und zwar besonders § 4. Die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden u. der sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Das gleiche gilt für Gas-, Preis- und Schaufensterlichter, Gas-, Theater, Lichtspielhäuser, Räume in denen Schaustellungen stattfinden, sowie für öffentl. Vergnügungssäle aller Art. Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 5. Die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze ist bis auf das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendige Maß einzuschränken.

Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 7. Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr abends verboten.

Die zuständigen Polizeibehörden sind berechtigt, Maßnahmen zu ergreifen.

IV. Die Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung über die Regelung des Betriebs der Heizungs-, Lichtungs- u. d. Warmwasserbereitungsanlagen vom 13. Okt. 1917 (Staatsanz. v. 7. Nov. 1917 Nr. 261) nebst der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Einschränkung des Brennstoffverbrauchs vom 13. Dez. 1917 (Staatsanz. Nr. 293) ist noch in Kraft.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, im Hinblick auf die drohende Kohlenversorgungslage auf die genaue Durchführung hinzuwirken.

Den 25. Nov. 1919. M u z.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 27. November 1919

**Was muß ich von der Sparprämienanleihe wissen?**  
 1. Daß das Reich zu seinem Fortbestehen Mittel braucht. Werden ihm diese von den Staatsbürgern verweigert, so bricht das Reich, weil fortwährend keine Unterstützung in Aussicht steht, zusammen, es kommt zum Staatsbankrott und alles Hab und Gut des Staatsbürgers verfällt der Konkursmasse, weil gewissermaßen jeder Staatsbürger solch bürgerlicher Bürge des Staats ist. Ob der Einzelne dann Grund, oder Gebäude, oder Kapitalien irgend welcher Art sein Eigen nennt, alles fällt in die Masse und die Konkursdividende wird keine große sein. Das gehamerte Papiergeld verliert als Zahlungsmittel seinen Unlaßwert. 2. Daß es deshalb im Interesse eines jeden liegt, nach seinen Kräften zum Erfolg der Sparprämienanleihe beizutragen. Ob Bauer, ob Kaufmann, ob Handwerker, jeder schneidet sich in's eigene Fleisch, wenn er durch verkehrtes Verhalten den Ruin des Vaterlandes begünstigt.

— Ein Lehrkurs für Schäfer wird im kommenden Jahr in Hohenheim abgehalten. Die Dauer des Kurzes beträgt 14 Tage. Die Teilnehmer werden in allen einschlägigen Fragen der Schafzucht praktisch ausgebildet und erhalten gleichzeitig einen angemessenen theoretischen Unterricht über die Schafzucht.

— Weilkurze. Im Januar und Februar werden in Hohenheim unter Leitung des Gutinspektors Kreh und in Laupheim bei Schloßgutbesitzer Steiner unter Leitung des Gutinspektors König dreiwöchige Lehrkurse im Reiten und in der Viehpflege abgehalten. Der Kurs in Hohenheim beginnt am 9. Februar, der in Laupheim am 12. Januar.

**Was bringt die Deutsche Spar-Prämienanleihe?**

**Jedes Jahr**  
 Mk. 50.— Sparzinsen  
 für ein Stück von 1000 Mark.

**Jedes Jahr**  
 25 000 Bonusgewinne von  
 1000 Mark bis 4000 Mark.

**Jedes Jahr**  
 5000 Gewinne gleich  
 50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen u. Genossenschaften.

**Das Geheimnis von Katenhoop.**

Roman von G. Hill

(20. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

„Schnell wandte sich Schulz gegen Lehmann und Melten, um sich zu verabschieden. Der junge Mann hatte aufmerksam zugehört und ein paar mal gestillte Bemerkungen mit dem Freunde ausgetauscht. Auch sein Gesicht war bleich und tief-erregt; jetzt sagte er:

„Wenn die Herren gestatten, so schließen wir uns Ihnen an. Mein Freund ist ein halber Kriminalist und kann vielleicht ein wenig von Nutzen sein.“

Valendorf vernickelte sich schweigend, und sie nahmen in dem Automobil Platz.

„Wissen Sie, wo der Arzt von Camerow wohnt?“ wandte sich der Autobesitzer fragend an den Chauffeur. Schulz antwortete statt des Mannes:

„Wir würden ihn vergeblich suchen, Herr Valendorf! Denn er ist über Land, um an einem Fischer eine Operation vorzunehmen. Wir haben jedoch den Bader im Ort, der meines Wissens ein ganz geschickter Arzt ist. Und da Sie sagen, daß Katenhoop tot ist — was sollte ihm da die Kunst selbst des berühmtesten aller Ärzte nützen!“

„Zum Bader also!“ ordnete Valendorf kurz an. In rascherer Gangart folgten sie durch das Dorf, unter ständigen Warnungssignalen der Dupe, angegast von neugierigem Landvolk. Der Amtsvorsteher richtete noch ein paar Fragen an Valendorf, der einflüßige Antworten gab; schließlich verhielten sich alle schweigend.

Der Bader, den man glücklicherweise in seinem Hause antraf, wurde mit wenigen Worten instruiert und schloß sich ihnen, mit den notwendigsten Instrumenten und Verbandzeug versehen, an.

Zwanzig Minuten später trafen sie in Katenhoop ein. Der ganze Gutshof schien in Schrecken und Verwirrung geraten. In düstern Gängen standen Knechte und Mägde, nur leise und schon miteinander flüsternd, beiseinander, und niemand war da, der sie zur Arbeit angehalten hätte. Der Hofhund heulte und arrte an seiner Kette, wie wenn er wüßte, was seinem

Herrn drinnen geschehen sei. In dem Frühstückszimmer fanden die so früh von fremdigen Gelage gezeichneten Gäste des Herrn Katenhoop umher — mit bleichen Gesichtern und schredenerfüllten Mienen.

Die Neuangekommenen tauschten mit ihnen nur einige stumme Bewegungen aus, und Valendorf sagte nach mehrmaligem Räuspern:

„Wenn die Herren sich da hineinbegeben wollen! Wir haben den armen Katenhoop auf das Sofa gelegt. Sonst aber ist meines Wissens nichts im Zimmer angerührt worden.“

Der Amtsvorsteher Schulz verstaunte ein so hochgradiges Schwächegefühl in den Weinen, daß er sich genötigt sah, ein Glas Rotwein zu trinken, ehe er in das Kaffeezimmer hinüberging. Herbert von Lehmann und Melten waren bereits darin. Der Student hatte Melten mit einem warmen Händedruck begrüßt und ihn dann dem Freund vorgestellt.

Rudolf sagte sogleich hastig:

„Ich bitte dich, Herbert — verschone mich mit allen Fragen! Ich bin in einem Gemütszustand, das ich dir keine Auskunft zu geben vermag.“

Ran konnte es ihm unsicher ansehen, daß er die Wahrheit sprach. Denn er war leichenblau, und um seine Mundwinkel zuckte es zumeilen nervös wie bei einem Krampf, das dem Weinen nahe ist. Sein Blick irrte im Zimmer umher, und es slog jedesmal wie ein Fieberfieber über seinen Körper, wenn er dabei den Leichnam seines Onkels trug.

Für Heinz von Melten hatte er nur eine leichte Bewegung gehabt, und er beachtete ihn nicht weiter. Als die Gestalt des Amtsvorstehers auf der Schwelle erschien, ging er ihm raschen Schrittes entgegen.

„Dem Himmel sei Dank, daß Sie endlich kommen.“ sagte er mit völlig veränderter, klanglos gemordener Stimme. Sie haben gehört, welch schreckliches Verbrechen an meinem Onkel verübt wurde. Und es wird Ihnen gelingen, den Täter zu ermitteln — nicht wahr?“

Herr Schulz streifte den Leichnam auf dem Sofa mit einem scheuen Blick, während er hastig erwiderte:

„Gewiß — wir wollen es wenigstens hoffen, Herr Melten! Was Menschenkräfte vermögen, wird jedenfalls geschehen. Sie selbst hegen gegen niemanden einen Verdacht?“

„Kein, nein! Wenn sollte ich wohl so fürchterliches zu-trauen! Feinde hat mein Onkel wohl gehabt. Aber es ist keiner, der meiner Meinung nach hier in Frage kommen könnte.“

„Nun, das wird sich ja bei der Untersuchung ergeben. Herr Valendorf sagte mir, daß nichts hier im Zimmer verändert worden sei, seit man Ihren armen Onkel gefunden. Hat es damit seine Wichtigkeit?“

Melten nickte.

„Jawohl! Man hat alles so stehen und liegen lassen, wie es war.“

Unter der Wirkung des feurigen Weines hatte Schulz sein Grauen und seine Schwäche überwunden. Er war jetzt nur noch Amtsvorsteher, und er hatte den Toten auf dem Sofa beinahe vergessen, als er sich nun daranmachte, das Zimmer zu untersuchen.

Zunächst interessierte ihn natürlich der Geldschrank. Sein Blick lag prüfend über die einzelnen Fächer, in denen Papiere, Kassenscheine und allerlei Gegenstände, die dem Besitzer teuer gewesen waren und die er deshalb in dem eisernen Tresor gut hatte verwahren wollen, in musterhafter Ordnung aufgeschichtet lagen. Der Schlüssel steckte im Schloß, und Schulz überzeigte sich durch mehrmaliges Auf- und Zuschließen, daß daselbst in Ordnung war.

„Es handelt sich vermutlich um einen Raubmord,“ meinte er. „Der Täter hat Ihrem Onkel wahrscheinlich, nachdem er ihn ermordet hatte, den Schlüssel aus der Tasche genommen. Und ein besonders lauter Aufbruch oder Fußtritt im Nebenzimmer, wo er die Gäste wußte, werden ihn dann wohl in die Flucht getrieben haben, ehe er die Früchte seiner Untat einheimen konnte.“

Aber Meltenin schüttelte müde den Kopf.

„Sie irren,“ sagte er. „Mein Onkel nahm seinen Schlüsselbund, an dem, wie Sie sehen, der Geldschrankschlüssel befestigt ist, schon aus der Tasche, als er noch mit mir sprach. Und er selbst hat den Schrank damit geöffnet.“

Der Amtsvorsteher horchte hoch auf.

„Gardon — Sie hatten eine Unterredung mit Ihrem Onkel? Und kurz vor dem Verbrechen?“

Rudolf Meltenin bejahte.

„Ich brachte ihm die Abrechnung für diesen Monat und das Geld, das ich eingenommen hatte — siebenhundert und einige Mark. Er legte sie, wenn ich mich recht entsinnere, in die eigene Kassetten im mittleren Koch.“

Fortsetzung folgt.





Das Brauntweinmonopol ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz unterliegt aller Trinkbrauntwein, der nicht von der Monopolverwaltung hergestellt worden ist, einer besonderen Abgabe, dem Freizug, das durch Auflösen eines Steuerzeichens auf die Flaschen dgl. entrichtet wird. Das Steuerzeichen ist vom Hersteller anzubringen, bevor die verschlossenen Flaschen und dgl., aus der Füllstätte entfernt werden. Der Trinkbrauntwein gewerbmäßig hergestellt (Brennereien, Versillateure oder andere Gewerbetreibende) dadurch, daß er den auf der eigenen Brennerei hergestellten oder aus einer fremden Brennerei bezogenen Brauntwein auf Trinkstärke veredelt, und in Flaschen und dgl. abfüllt, oder dadurch, daß er aus fremden Brennereien bezogenen, bereits veredeltem Brauntwein nur in Flaschen abfüllt, muß seinen Betrieb alsbald bei der zuständigen Bezirksstelle (Hauptsteueramt, Finanzamt) anmelden.

**Sparpapienentlastung.** Die Befreiung von Kriegsschulden in Form von Schuldbuchforderungen werden demnach hingewiesen, daß der Umtausch in Inhaberpapier erst nach erfolgter Zeichnung bis spätestens 20. Dezember zu beantragen ist. Es hat seinen Zweck, diesen Umtausch vorzunehmen, bevor über die Zahl der zugewiesenen Sparpapienentschuldung entschieden wird. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Endtermin für die Zeichnungen wegen der Verkehrsperre auf den 3. Dezember, nachmittags 1 Uhr, festgesetzt worden ist.

**Lieferung von Bekleidungsstoffen.** Nach Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle Berlin erfolgt die Versorgung der einzelnen Landwirte mit neuer Kleidung, Schuhe usw. jetzt nur noch durch den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Berlin SW. 11, Bernburger-Straße 11 und durch den Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, Berlin W. 9, Köpenicker-Straße 39 oder durch einen der Unterverbände der genannten Genossenschaften.

**Freier Bahnverkehr.** Für Kartoffeln, Gemüse, Früchte, Fleisch, Milch und Margarine ist der Transport von Holland nach Deutschland, laut „Berliner Lokalanzeiger“, nicht eingestellt.

**Weitere Steigerung des Zollaufschlags.** Das Aufgeld bei Zahlung der Zölle in Gold beträgt für die Woche vom 22. bis 29. November (einschließlich) 775 Prozent gegen 600 Prozent in der Vorwoche.

**Holzpreise.** Der Verband deutscher Holzwirtschaftler hat sich vor einiger Zeit an das Reichswirtschaftsamt gewandt mit der Bitte um Sperrung der Grenzen und Festsetzung von Richtpreisen für Holz. Vom Reichswirtschaftsministerium traf folgende Antwort ein: „Die vom Verband gegebene Befürwortung haben wir beauftragt. Die Holzpreise sind heute um das Doppelte des damaligen schon außerordentlich hohen Satzes gestiegen. Trotz dieses hohen Preises (450 Mark pro Kubikmeter) ist es nicht möglich, Holz von den Sägewerken zu bekommen. In Wirklichkeit wandert unser Holz nach Holland und wird von dort zu einem dem Tiefstand unserer Mark entsprechenden Preis wieder nach Deutschland verkauft.“ — Wie hoch die Holzpreise weiter gestiegen sind, erfahren wir aus Berichten aus Oberfranken; dort wurden für ein Kubikmeter Holz 500 Mark bezahlt.

**Wagold, 26. Nov. (vom Rathaus.)** Der städtische Haushalt zeigt heuer bei 500.557 Mk. Ausgaben und 322.057 Mk. Einnahmen einen Abmangel von 178.000 Mk., im Vorjahr 72.600 Mk. Die Umlage wird auf 7,6 % festgesetzt, der Zuschlag zu den Einheitssteuern der städtischen Einkommensteuer beträgt 70 %, immerhin noch sehr günstige Steuerätze. In der Gemeinderatssitzung wurde von Gemeinderat Weisbremer mitgeteilt, daß mit einer Umwandlung des Seminars in eine Deutsche Hochschule zu rechnen sei. Für ein Kriegerdenkmal wurden 10.000 Mk. bereitgestellt, 2000 Mk. von wohlthätiger Seite gestiftet.

**Obernberg, 29. Nov. (Brand.)** In der vergangenen Nacht ist hier das Wohn- und Oekonomengebäude des pensionierten Fabrikchloßers Schölgel aus bis jetzt unbekannter Ursache abgebrannt. Viel Obst- und Futtermittel sowie das Mobiliar sind mitverbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Besitzer, ein Deutschböhmer, ist zur Zeit in seiner Heimat abwesend.

**Dwornstein, 26. Nov. (Jagddiebstahl.)** Bei der letzten Treibjagd wurden zwei erlegte Fische und ein Hase im dichten Wald bis zum Schluß der Jagd aufgedüngt, als die Jäger später nach ihrer Beute sehen wollten, war sie gestohlen.

**Hall, 26. Nov. (Mehregelung.)** In Hesselthal waren verschiedene Landwirte seit einiger Zeit der Milchlieferungspflicht nicht mehr nachgekommen. Sie verarbeiteten die Milch zu Butter, die im Schleichhandel abgesetzt wurde. Die Landesversorgungsstelle ließ nun durch die Polizeibehörde die Zentralfugen und andere Einrichtungen zur Butterbereitung beschlagnahmen.

**Tuttlingen, 26. Nov. (Katholikentag.)** Zum erstenmal wurde am vergangenen Sonntag in hiesiger Stadt ein Katholikentag abgehalten, der trotz Kugelpore und schlechter Witterung aus der Umgebung sehr zahlreich besucht war.

## Handel und Verkehr.

**Schweinemärkte.** Dem Schweinemarkt in Kottwitz wurden 279 Stück Milchschweine und 7 Kühe zugeführt. Der Handel war flau. Bezahlt wurden für Milchschweine 180-200 Mk.; ein kleiner Rest, darunter sämtliche Kühe, blieb un verkauft. — Dem Schweinemarkt in Schwaningen wurden 35 Milchschweine pro Paar von 220-230 Mk., 2 Kühe von 180-225 Mk. zugeführt.

## Bermischtes.

**Gestrigtes Todesurteil.** Das vom Volksgericht Deggendorf gegen den ledigen Steinmetz Franz Schwarz in Ebenfetten wegen Raubmordes gefällte Todesurteil wurde bestätigt. Er hat seinerzeit den Waldfrüchtensammler Kraus ermordet und beraubt. Die Hinrichtung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

**Fabrikbrand.** In Seelitz bei Tuttendorf ist die große Juckerfabrik Teller abgebrannt. Der Schaden wird auf 15 Millionen Kronen geschätzt.

**„Landerwirtschaft“** nennt es die „Fr. Tagespost“, daß auf dem Güterbahnhof Schweinitz bei Nürnberg seit 7 Monaten mehr als 100 Eisenbahnwagen Sanitätsmaterial liegen, über die noch keine Verfügung getroffen ist. Allein das Lager an Verbandswaive werde auf über eine Million geschätzt, der Gesamtwert beträgt 10 bis 15 Millionen.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 26. Novbr.** Die Reichsregierung hat auf die letzte Kriegsgesandtennote der Entente mit einer Note geantwortet, die heute in Paris übergeben wurde.

In der Note wird diejenige von Clemenceau überreicht und insbesondere auf eine amtliche französ. Bekanntmachung vom 29. August hingewiesen, in welcher die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen versprochen wurde. Die widersprüchliche Haltung der franz. Regierung in der Gefangenensfrage wird eingehend dargelegt und betont, daß die Haltung Frankreichs umso härter verurteilt werden müsse, als die Behandlung, daß die Kriegsgefangenen in materieller und moralischer Hinsicht durchaus gut behandelt werden, leider nicht den Tatsachen entspricht. Schließlich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die alliierten und assoziierten Regierungen ihre Aufmerksamkeit nicht von der Aile Gefangenentrage ablenken lassen, die mit jedem Tag dringender und dringlicher werde.

**Berlin, 27. Nov.** Deutschland wendet sich, sagt der „Vorwärts“, und die „Morgenpost“ schreibt: Die deutsche Antwort ist eine Zurückweisung der Clemenceau'schen Note in ihrer ganzen äußeren und inneren Unwahrscheinlichkeit.

In der „Post“ liest man: Besonders bemerkenswert ist die Stelle der Note, in welcher auf die Mittelkraft der französischen Regierung an den deutschen Vertreter vom 18. September Bezug genommen wird. Ist diese Darstellung richtig, und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln, so dürfte gegen Ende September endlich mit der Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen gerechnet werden. Daß nunmehr Frankreich ausliefern muß, daran ist gar kein Zweifel mehr.

**Paris, 27. Nov.** Das ägyptische Nationalfonktion hat an die „Humanität“ ein Telegramm gerichtet, in dem es wegen des Vorgehens der englischen Truppen gegen die friedliche Forderung des ägyptischen Volkes zur Erlangung seiner Unabhängigkeit protestiert. Seit dem Moment, als die Briten das ägyptische Volk, das Komitee fordert Frankreich auf, Ägyptens geheiligte Sache zu verteidigen.

Der Präsident der ägyptischen Friedensdelegation richtete auch ein Telegramm an Wilson, in dem er sagt, die Engländer seien der eigentliche barbarische Behandler seiner der englischen Behänder. Das ägyptische Volk sei nicht zu erschrecken, die britische Beherrschung nicht als annehmbar. Er besäße den Präsidenten Wilson, das ägyptische Volk zu unterstützen.

**Paris, 27. Nov.** Die Offensivaktion teilt mit: Die generelle Handelsfreiheit zwischen deutschen Schiffen und der deutschen Ostküste ist von der alliierten Westküste bis zur Wismar-Mündung für Segelschiffe und Motorsegelschiffe bis zu 100 PKW. genehmigt worden.

**Rom, 27. Nov. (Stefani.)** Die vom Minister des Reichs, Tittoni, eingereichte Demission wurde angenommen. Senator Scialoja wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

**Berlin, 27. Nov.** Das Kompromiß über die Betreibungsfrage ist noch nicht zustande gekommen und über den Bilanzparagrafen ist überhaupt noch keine Einigung erreicht. Heute Vormittag soll der Ausschuss zunächst nur den Bilanzparagrafen beraten. Am Nachmittag werden die Vertreter der Reichsfinanzämter ihre vertraulichen Besprechungen fortsetzen.

Nach der „Gewerkschaft“ darf man sagen, daß in grundsätzlicher Beziehung bereits eine Einigung zwischen den drei Reichsfinanzämtern zustande gekommen ist, jedoch die Gefahr für die Vorlage und damit auch die einer etwaigen Kritik im Reichskabinett als schon behoben gelten darf.

**Amsterdam, 27. Novbr.** „Daily Chronicle“ schreibt, daß der Bericht des Pariser Korrespondenten der „New York Sun“, daß man in britischen Kreisen geneigt sei, Deutschland infolge der Weigerung der Ver. Staaten sofort zum Stillstand zu bringen, nicht den Tatsachen entspricht. In gut unterrichteten Kreisen sei man der Ansicht, daß keine Möglichkeit bestehe, Deutschland sofort zum Stillstand zuzulassen. Ein derartiger Beschluß könne von der Beschlusung des Völkerbundes nur mit Stimmeneinheit gefaßt werden und eine derartige Versammlung werde nicht früher stattfinden als etwa zweieinhalb Monate nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages.

**Berlin, 26. Nov.** Wie wir hören sind die deutsche Zahlstellen verächtigt, außer den am 1.10. bezw. 1.11. d. J. fällig gewordenen Zinscheinen der österreichischen Anleihe, sowie die 4%igen steuerfreien Anleihen Elisabethbahn Prioritäten und der 4%igen Kronprinz Rudolf Anleihe rümpeln auch die früher fällig gewordenen Zinscheinen dieser Anleihe und sämtlicher übrigen österreichischer Anleihen weiter den für den Ankauf von Zinscheinen der österreichischen Staatsanleiheverwaltung gültigen Bedingungen anzukaufem. Ebenso kann auch der Ankauf der am 1.4.19 fällig gewordenen Zinscheinen der österreichischen Anleihe Goldrente erfolgen.

**Berlin, 26. Nov. (Wid.-Tel.)** Wie der Vorwärts aus Kassel meldet, hat die sozialdemokratische Fraktion des Stadtwahlvereins Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl des Oberbürgermeisters den Abg. Scheidemann als Kandidaten vorgeschlagen. Scheidemann hat sich bereits vor mehreren Wochen bereit erklärt, das ihm angebotene Amt anzunehmen. Seine Wahl ist sicher, da die sozialdemokratische Fraktion die Mehrheit in der Stadtvertretung hat.

**Berlin, 27. Nov.** Wie der Deutschen Allgem. Ztg. zufolge verlautet, liegen zahlreiche Bogen mit Flüchtlingen auf der Erde in Litauen und Russland. Außerdem drängen dicke Scharen von Letten und Polken zu Wagen u. zu Fuß der Grenze zu, vorwärtsgetrieben von der Furcht vor den litauischen Banden und den Polkschweif.

Druck und Verlag der B. Niederischen Buchdruckerei, Altkönigs für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.

## Spielkartensteuer.

Die gewerbmäßigen Verkäufer von Spielkarten und die gewerbmäßigen Spielkarteneinigungsanstalten werden hiermit gemäß §§ 7 Abs. 3 und 39 des Spielkartensteuergesetzes v. 10. Sept. d. J. aufgefordert, ihren Betrieb spätestens binnen 3 Wochen dem Bezirksoberkontrollleur der Verbrauchsteuerverwaltung beim Kameralamt (Zimmer Nr. 2) in doppelter Ausfertigung unter Angabe der Betriebs- und Lagerstätte anzumelden.

Händlerhandlungen werden mit einer Ordnungsstrafe von 5 bis 300 Mark bestraft.

Kalkenfeld, den 25. Nov. 1919.

Kameralamt.

## Allgem. Driskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Kassenvorstands ist

Fräulein Emma Fick, Dentistin in Nagold zur Kassenzugabe zugelassen worden.

Nagold, den 25. Nov. 1919.

Vors. d. Vorstands: Wilh. Benz.

Verwalter: E. Benz.

Per Frühjahr 1920 sucht eine freundliche, gesunde 3-4 zimmerige

## Wohnung

mit Küche und Zubehör zu mieten

Friedr. Sprenger.

Ebenso sucht ein Stück

## Waldland

oder Garten zu pachten der Obige.

Gegenhausen.

Eine Allee



Schaff-Ruh

hat zu verkaufen

Chr. Raimbach Zimmermann.

## Handwerkskammer Reutlingen.

### Meister-Prüfungen.

Im Laufe dieses Winters finden am Orte der Handwerkskammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.

Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewererecht und Geschäftslehre voraus. Das Unterrichtsgeld beträgt 15 Mark. Voraussetzlich werden auch diesmal wieder von den gewerblichen Vereinen der einzelnen Oberamtsbezirke Vorbereitungskurse, die von der Handwerkskammer und der Zentralstelle für Gewerbe und Handel finanziell unterstützt werden, abgehalten. Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit Nachweis Zeugnis oder amtliche Bescheinigung) über das Bestehen der Gesellenprüfung und einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit, sowie mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, spätestens bis zum 5. Dezember 1919 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 30 Mark und im Falle des Nichtbestehens weitere 15 Mark, zusammen also 45 Mark auf unser Postcheckkonto Nr. 847, einzubehalten. Die Prüfungstermine selbst können erst festgesetzt werden, wenn alle Anmeldungen vorliegen.

Reutlingen, den 19. November 1919.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: R. Vollmer. Schriftführer: O. Hermann.



# Unsere Bücher = Ausstellung

ist eröffnet und laden wir zum Besuche derselben freundlichst ein

**W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

Altensteig.

## Auslands-Zucker

(braun Cuba Rohrzucker) ohne Marken verkäuflich! ist eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

Sämtliche

## reine Gewürze

zum Backen und Schlachten empfiehlt

**Schwarzwald-Drogerie**

**+ Altensteig +**

— Telefon 41 —

## Landw. Bezirksverein Nagold.

Am Samstag, den 29. Nov., vormitt. 9 Uhr werden von der Landes-An- und Verkaufsstelle München in Neu-Ulm

**50 Pferde** versteigert, außerdem wird eine Anzahl **Maultiere**

im freihändigen Verkauf abgegeben, worauf ich die Mitglieder aufmerksam mache.

Ebhausen, 26. Nov. 1919.

Bereitsvorsitzender: Kleiner.



Samstag Abend 8 Uhr im „Grünen Baum“

## Vortragsfolge

von Herrn Rektor Zetter über Sozialismus, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

**Evangelischer Arbeiterverein.**

## Öffentliche Versammlung!

Zur Aufklärung über die **Deutsche Spar-Prämienanleihe**

findet am Freitag, den 28. Nov., abends 8 Uhr im Waldhorn hier eine öffentl. Versammlung statt. Es werden sprechen:

1. Seminaroberlehrer Henz-Nagold: Wie stellen wir uns heute zu im Staat und zu seiner Forderung an uns? \*
2. Sparkassier Walz hier: Die Bedingungen der Deutschen Spar-Prämienanleihe (Erläuterungen und Beantwortung von Anfragen).

Der Bezirksausschuß.

Altensteig.

Gute

## Haus-Mühlen

(sogen. Wand-Anschraub-Mühlen) mit Holzgehäuse und starkem Gußstahlwerk, zum Mahlen und Schroten aller Körner und Hülsenfrüchte, Kaffee etc. für Handbetrieb gibt, um damit zu räumen, zu Mk. 20.— per Stück ab

**E. W. Luz Nachfl.**  
Fritz Bühler jr.

Eine ältere 29 Wochen trüchtige



**Milch- und Schaffkuh**

steht dem Verkauf aus

**Wilhelm Kübler**  
Wart.

Jüngeres tüchtiges

## Mädchen

für sofort zu einzelner Person gesucht. **Frau Hil a Ristner Ww.** Pforzheim, Hohenzollernstraße 85.

## Knecht gesucht.

Zum Eintritt auf Neujahr ein Viehfütterer jeweils auch Ochsenfahrknecht, sowie ein jüngerer Bursche als Beihilfe im Holzfuhrwerk mit einem dritten Pferd, werden gesucht von

**Karl Wisse,**  
Böttelzingen.

Stimmersfeld.



**Läufer-schwein**

verkauft

**Georg Frey.**

## Fußschweiß

ist köstlich, nasse Füße, weiche Haut und Wundlaugen, zerbricht teure Strümpf und Schuh und verbreitet furcht. übl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußwascher verhindert jede Schweißbildung, trocknet, wärmt, lockert, strümpf u. fußsohl. u. ist eine Wohlthat u. Erleichterung f. Jedermann. 1 Flasche 4.20, 3 Flaschen 12.— Mark. Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.]

## Zeichnungen

auf die in der Zeit

vom 10. November bis 3. Dezember

ausliegende

**Deutsche**

## Sparprämienanleihe 1919

nehmen zu Originalbedingungen entgegen

**Handwerkerbank Altensteig**  
**Sparkasse Altensteig**

Altensteig.

## = Einladung. =

Zu der am Samstag, den 29. Novbr., abends bei Albert Luz hier stattfindenden

## 40er Feier

ergeht an alle Altersgenossen und deren Freunde freundlichste Einladung.

Mehrere 79er.

**Chr. Herter, Ebhausen**  
Telephon Nr. 17

## kauft jedes Quantum gesundes Mostobst

den 3lr zu Mk. 13.—. Das Obst kann täglich gegen sofortige Kasse angeliefert werden.

Auch nimmt

## jedes Quantum Tafelobst

entgegen

der Obige.

Auszuweisen hat

**6000 Mark**

gegen erste Hypothek

Wer? — sagt die Expd. ds. Bl.

Bevorzugt:

Stuttgart-Calw: Auguste Schnauser.  
Calmbach-Neuenbürg: Paul Brunner, geb. Rüdter, Sägewerksbesitzer, Witwe, 56 J.

Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein gut eingerichtetes

## Photographisches Atelier

für Aufnahmen von Porträts, Familien- u. Gruppenbildern, Vergrößerungen etc., schwarz und farbig, in nur feinsten Ausführung.

Um rechtzeitige Aufgabe der mir zugegedachten Aufträge bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Albert Großmann, Photograph**  
Gartenstraße.